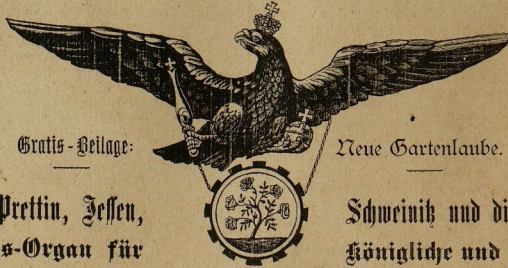


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Ämter, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Preisungsverzeichnis Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Kopierschrift oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegraphische Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 82.

Sonnabend, den 15. Juli 1899.

III. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Submissionen.

Die Entwässerung des hiesigen Marktplatzes, die Verlegung von 109 laufenden Meter Thonröhren, sowie die Aufmauerung von 2 Schlammrinnen sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis

**Mittwoch, den 19. d. Mts.**

**Vormittags 11 Uhr**

beim Unterzeichneten abzugeben. Etwa daselbst liegt der Kostenanschlag aus.

Annaburg, den 14. Juli 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reisenstein.

### Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Aus der wässen und kalten Witterung, über welche man in letzter Zeit von allen Seiten viel Klagen hörte, war in Mitte dieser Woche ein Sonnenrand geworden, welcher sowohl für die Einbringung des Heues, als auch für das Meiden des Getreides von großem Vortheil gewesen ist. Gestern und Donnerstag Abend sogen inoffen wieder Gewitterwolken herab und man kann nicht wissen, wie es morgen ansieht. Die Erde sieht in der nächsten Umgebung unseres Ortes allgemein recht günstig aus. Mit dessen jedoch bald begonnener werden können, sofern richtiges Entreeverhältniß besteht.

**Annaburg.** Das am Donnerstag Nacht über unsere Gegend heraufgezogene Gewitter entließ sich auf den Großtreiber Fluren mit ungewöhnlicher Stärke, die niedergegangenen Wassermaßen setzten die Wege und Fluren stellenweise fußhoch unter Wasser.

**Annaburg.** Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr in unserem Orte, welchen sie zweimal heimgesucht hatte, sowie im benachbarten Dorfe Purzien erloschen. Infolge dessen ist behördlicherseits der Amtsbezirk Annaburg für seuchenfrei erklärt worden.

**Durch die warme Witterung** der letzten Tage ist derwählgem ziemlich ausgebreitet und noch etliche Tage nur, so ziehen die Schmitter hinaus zur heißen Erntearbeit. Die Gewerke ist noch völlig im Gange und die heißen Tage werden ausgenützt, um es gehörig zu trocknen und unter Dach und Fach zu bringen. Bei den Frühlingsarbeiten wird im allgemeinen der gute Anstellungsvertrag gelobt, doch sind sie sehr ungleichmäßig und auch für sie ist die warme Witterung von großem Vortheil, die für gehörig auszuweichen und anzuweichen können. Bald wird die alte Kartoffel von Fäulnis verschlungen und der neuen, die bisher noch als Selbstzweck betrachtet wurde, Platz machen.

**Anstellung von Diensten.** Nach einer neuerlichen Polizei-Vorordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen dürfen Getreide-, Fein- und Strobdieben (Miehlen, Schober) mit oder ohne Ueberwachung nur so aufgestellt werden, daß sie mindestens 100 m von der Umfassungsmauer der nächst gelegenen gemeinlichen Gebäude, 15 m von öffentlichen und gemeinschaftlichen Wirtschaftswegen, 330 m von Kuhställen, 60 m von Radelhofwäldern entfernt sind. Bei Diensten mit einem Inhalte von mehr als 200 Schock Ge-

treide oder Stroh ist die Entfernung von Gebäuden und Wirtschaftswegen zu verdoppeln. Dasselbe gilt bei Diensten, die von einander nicht mehr als 30 m entfernt sind und zusammen mehr als 200 Schock Getreide oder Stroh enthalten. In besonderen Fällen dürfen die Triestpolizeibehörden die Erlaubnis ertheilen, daß Diensten — mit Ausnahme der die Futterhäuser und Radelhofwäldern betreffen. In geringerer Entfernung errichtet werden dürfen. Die Diensten müssen dann aber mindestens 30 m von Gebäuden mit feuergefährlicher Bedachung entfernt bleiben. Zunderbehandlungen werden mit Gelddiensten bis zum Betrage von 30 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafen treten, bestraft.

**Torgau.** 8. Juli. Gestern fand die Eröffnung der Submissionsofferten über die Ausführung der Kanalisation der hiesigen Stadt statt. Die auszuführenden Arbeiten waren von hiesigen Stadtbauamte mit 310,000 Mark veranschlagt. Im Ganzen waren sechs Offerten von größeren Firmen eingereicht worden. Die billigste, die einer oberbayerischen Firma, forderte 216,000 Mark, die höchste Offerte lautete auf 338,000 Mark. Ein Zuschlag ist noch nicht erfolgt. Die Arbeiten nehmen drei Jahre in Anspruch.

**In Zeuzenberg** wurde am Sonntag der Arbeiter Mlezwa zu Jiltendorfer für verhaftet, weil er in letzter Zeit in zwei Fällen über ältere Frauenspersonen hergefallen war, dieselben zu Boden geworfen und unter Bedrohung mit Todtschlag übermächtig hatte. Auf Anzeige einer der Frauen verfolgte die hiesigen Gendarmen den rohen Patron und es gelang ihnen, denselben hier festzunehmen. M. soll nach anfänglichem Weigern die That eingestanden haben.

**Jochau (Saalfreis).** 10. Juli. (Warnung.) Der polnische Arbeiter Gistzy von hier verlegte sich mit einem Glasdresen den rechten Handballen. Beim Hantieren mit demselben Dinger verschlimmerte sich die anfangs wenig beachtete Wunde, so daß eine Schwellung des Armes bis zum Ellenbogen eintrat. In ärztliche Behandlung gebracht, wurde sofort zu einer Operation geschritten, wodurch die drohende Gefahr einer Amputation des Armes glücklich abgewendet wurde.

**Jalle.** Ein schauerliches Familiendrama spielte sich vorgestern in dem Hause Landbergerstraße 62 ab. Dort hat nach vorhergegangener kurzen Streite der Fleischermeister Pantje zuerst seine Geißel und dann sich selbst durch Stiche und Schnitte in den Hals gestochen.

**Jalle a. S., 8. Juli.** Der Arbeiter Augustin, der am Mittwoch den Polizeivergeanten Denmark niedertrug, hat sich, wie das „Vollstetakt“ berichtet, im Gefängnis erhängt.

**Engermünde.** 10. Juli. Eine auf der Erde wohl noch nie gesehene Zeitung voll bringt der am Freitag früh von Hamburg abgegangene Dampfer Nr. 1 der Vereinigten Elbe- und Saale-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Derleste brachte in 15 Schleppläufen eine Ladung von 100,450 Ctr. nach Magdeburg, eine Leistung, welche in den Annalen der Elbflößerei noch nicht verzeichnet liegt.

**Artern.** 7. Juli. Mit dem am 30. Juni fälligendenen Schlusstermine ist das Kontursverfahren über das Vermögen der Ziegelei Artern beendet worden. Das Ein-

resultat dieses merkwürdigen Konturges ist, daß sämtliche Kontursgläubiger voll befriedigt worden und ein Ueberfluß von ungefähr 8500 M. an die früheren Gesellschafter der Ziegelei Artern ausgeschüttet werden kann.

**Zur Warnung** sei folgende Meldung aus Dresden mitgeteilt: In Lichtenheim starb ein 11jähriges Mädchen in wenigen Stunden unter den heftigsten Schmerzen, weil es unversehens Stachelbeeren gegessen und Wasser darauf getrunken hatte.

**Stendal.** Drei hiesige Landbesitzer haben heute Vormittag beim hiesigen Schoppen und sprachlich über die Ansichten der diesjährigen Ernte, über den Viehstand und über dieses und jenes. Der eine von den dreien bedauerte sich über eine Strafverurteilung vom Landrath, die seines Erachtens, da er die betreffende Verfügung nicht gelesen, Unrecht sei, fragte der eine. „In een Kreisblatt, nee, bi uns sind de Blätter all vieredig“ entgegnete der andere.

Ein schwarzer Dreifachentfischer wird noch in dieser Woche seine Thätigkeit im öffentlichen Fischen beginnen. Der junge Neger ist seit vier Jahren in Berlin und spricht deutsch. Er wird „Weiß“ führen, d. h. Tarameter-Nischer werden.

**Cottbus.** Der „Dramoborski Jahnist“ schreibt: In einem der letzten Donnerstage formte eine anständig gekleidete bürgerliche Frau zu einer Butterhändlerin auf dem Markt, kaufte ein Pfund Butter, stellt ihren Korb mit der Butter neben sich auf die Ecke und besaß mit einem größeren Gelddiener, auf welches die Verkäuferin herausging. Während beide Frauen ihre Aufmerksamkeit auf das Geld lenken, verkauft ein Mädchen den mit der Butter auf der Erde stehenden Korb mit einem ganz ähnlichen, aber leeren Korbchen und entfernt sich heimlich. Nach vollogener Vertheilung des Geldes hebt die Käuferin das Korbchen von der Erde auf, öffnet es und spricht: Nun will ich auch meine Butter haben! Die habe ich Euch ja schon vorher gegeben! erwidert die Händlerin. Ja! Sie ist doch, daß mein Korbchen leer ist! Ichredet die „Dame“ und ruft: Polizei her! Während dessen greift sie schon mit ihren Langfingern in den Butterbehälter und will mit Gewalt ein Stück herausnehmen. Im Gegenwart des Polizisten verlangt sie zuerst das Nachwiegen der gestammten Butter. Das geschieht auch und das Gemüth wird richtig behouden. Nun fordert sie das Vorwiegen und Vergleichen des eingekommenen Geldes mit der verkauften Butter; auch das stimmt. Eine dabei stehende Bauersfrau bescheidet, daß die Käuferin ihr Pfund Butter erhalten habe, — ist also nichts, der Polizist, glaubt der Verkäuferin und verlangt die Abführung der Händlerin zur Polizei. Da drängt sich ein Herr durch den inzwischen angekommenen Ruudel von Zuschauern und spricht: Nun ist's aber genug, schon den dritten Donnerstag beobachtet ich diese Frau, daß sie mit ihrer eigenen Tochter auf diese Weise betrogen geht! Sie heißt M. N., wohnt Straße pp. Nun wandte sich das Blatt und die keine „Dame“ wurde abgeführt. Diese Ereignisheit zeigt, daß nicht die Verkäuferin sich für allemal als Betrüger ansprechen darf.

**Leipzig.** Bilder von Vererbung boten am Donnerstag zwei Verhandlungen vor dem Schurmergericht. 2 Knechte hatten die Geföhr-

ihrer Dienstherrschaft angedehnt, weil der eine ein verbrochenes Raub besaßen sollte, der andere umgen den Gabel trieb. Der erste Brandstifter, welcher auf 4 Jahre ins Zuchthaus geschickt wurde, hatte einen Schaden von etwa 10,000 M., der zweite einen solchen von etwa 16,000 M. angediebt, wofür er auf 6 Jahre nach dem Zuchthaus geschickt wurde.

Am Tage nach der Hochzeit ist mit der Schwester seiner ihm liebsten angetrauten Frau ein Mavertehrer aus der Lindenstraße zu Berlin durchgegangen. Die Frau hat in Folge dessen bereits Schritte zur Geföhrdigung gethan.

**Verhörungen.** Im Nachbardorfe Steigert hat im Sonnabend Nacht auf die im Germeinde-Planenhaus wohnende unverheiratete Minna Schuppel ein Mordverbrechen verübt worden. Als sie gegen 2 Uhr abends in dieses Anstalt trat, wurden auf sie aus geringer Entfernung drei Schrotkugeln abgegeben, durch die sie schwere Wunden an Hals, an der rechten Gesichtseite und an der rechten Hand erlitt. Als der Thut dringend verdrängt wurde der verheiratete Ziegelei-arbeiter Müller daselbst verhaftet, der eine Verhöhrung mit der Schuppel unterhalten und wahrheitsgemäß bezeugt hat, seine Geliebte thum zu machen und so zu verhindern, daß sie ihn als Vater ihres Kindes anbe. Die schwerverwundete Schuppel ist in das hiesige städtische Krankenhaus geschickt worden.

**Platen i. U.** Durch eine färrische Raub wurde ein Gutsbesitzer aus Wöllgörrin mit dem Vorn ins Auge geföhren und derselbe seiner Selbstkraft auf diesen Auge völlig beraubt.

**Schleiz (Neuz).** 10. Juli. Vor einigen Tagen starb in dem eine Stunde von Schleiz entfernten Dorfe Vassau ein Maurermeister M. im Alter von 86 Jahren. Da nunmehr die Kinder von einer seiner beiden Töchter da waren, nahm das Amtsgericht die Regelung des Nachlasses in die Hand. Wer beschreibet aber das Erntamen der Juristen, als sie in zwei großen Nachlasspapieren Wertpapiere in der Höhe von 1,700,000 M. vorfanden. Der eine der Behälter stand in einer Kade auf dem Boden, der andere im Keller. Niemand, nicht einmal seine Tochter und Schwiegereltern, hatten eine Ahnung von dem Reichthum gehabt.

**Nach einer Gerichts-Entscheidung** ist ein Radfahrer, der von einem Hunde angefallen wird, nicht strafbar, wenn er den Hund tödtet. Das Gericht, welches dieses Erkenntniß fällte, ging von der Ansicht aus, daß der Radfahrer, als er den Hund nach mehrmaligen vergeblichen Verwahrungsvorwürfen mit seinem Taschenrevolver niederschloß, in der Nothwehr gehandelt habe.

**Annaburg.** Durch den Bericht aus der Landwirthschaftskommission für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreideerträge wurden am 10. Juli im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 14,00—15,30 M., Roggen 14,90—15,25 M., Gerste 14,95—16,25 M., Hafer 14,50—14,50 M.

**Kirchliche Nachrichten von Annaburg.**

Sonntag, den 9. Juli 1899.  
Christfest: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Herr Pastor Lange.  
Purzien: Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Herr Pastor Lange.  
Katholische Kirche: Vorm. 1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr: Andacht.  
Herr Pfarrer Gerwin.



# Politische Rundschau. Deutschland.

Aus Aeußerungen mehrerer Mitglieder der Friedenskommission ist, einer Meldung aus dem Haag zufolge, zu entnehmen, daß die Anspielungen auf eine künftige Konferenz, die in den Neben mancher Delegierten wiederholt vorkamen, keinesfalls als bloße Phrasen anzusehen seien, sondern daß die Friedenskonferenz hauptsächlich Fortsetzungen haben und die nächste Versammlung dieser Art in nicht ferner Zukunft stattfinden werde. Wir sollten meinen, daß man nach den bisher gemachten Erfahrungen froh sein könnte, die zweifachen Beratungen endlich in beschleunigter Weise zu führen, die auch nicht den Schimmer einer Aussicht auf Erfolg besitzen, kann doch unmöglich ersichtlich sein.

Von einer geradezu schimpflichen Vlamage, die England jedoch wieder betroffen hat, erzählt man gleichfalls in der jüngsten Sonder-Unterabteilung Kenntnis. Ein Abgeordneter stellte in dieser Sitzung an den Kolonialminister die Anfrage, ob das Gerücht auf Wahrheit beruhe, daß die englischen Soldaten in Süd-Afrika mit dem berüchtigten Dum-Dum-Gewehr bewaffnet seien. Der Minister mußte zugeben, daß solche Gewehre fabriziert und nach Südafrika in Umlauf worden waren. Die Saager Konferenz, auf welcher England den Ruf beiseite zu spielen beliebt und Deutschland als den Schrecken an den Pranger zu stellen veruchte, hat den Gebrauch dieser widerrechtlichen Geschosse unterlagert. Gleichwohl meinet England sie an.

Der bekannte Niesfelder Pastor Bodelschwingh hatte in den Schulen des Ruhrgebiets von Koständen in Deutsch-Schiffen eine Sammlung gemacht. Als diese Zusammenkunft bekannt geworden, wurde sofort von mehreren Seiten darauf hingewiesen, daß Gebetsmutterungen unter Schulkindern für einen außerhalb der Schule liegenden Zweck durchaus unzulässig seien. Nachdem die Sammlungen schon Wochen lang getrieben worden waren, nahm auch die Schulbehörde Anlaß die Schulleiter auf die Beachtung der Regierungsverordnung aufmerksam zu machen, nach der Gebetsmutterungen unter Schulkindern nicht statthaft sind. In der betreffenden Verfügung heißt es: Abgesehen davon, daß solche Sammlungen unter Schulkindern zu unangehörigen Bestimmungen der Eltern führen, sind sie öfter die Ursache zur Verletzung der Sittlichkeit und des Hochmuts, indem solche Schulkindern, welche höhere Beträge leisten, nur zu leicht Anspruch auf besondere Bevorzugung erheben zu dürfen glauben. Andererseits kann als sicher angenommen werden, daß diejenigen, welche weniger oder garnicht zahlen, den Druck ihrer Armut zu tief empfänden.

Ueber den Wert des im deutschen Reiche bestehenden Zwangsangeses befinden sich sehr verschiedene Meinungen. Die Zwangsgegner im Reichstage haben wiederholt Aufhebung dieses Zwanges verlangt und mit ihren Forderungen mehrentheils das eine durchgeführte Reichsgesetzgebungsorgan zur Verwirklichung der Frage verknüpft wurde. Diese Kommission hat einige Änderungen des Zwangsgesetzes beantragt, so daß gegen Ende des Jahres ein Gesetz neuer Ausführungsbestimmungen zum

Zwangsgeetze zu erwarten ist. Der Zwangsang wird aber weiter beibehalten noch eingeschränkt werden, da die Sachverständigen ihn zur Abwehr der Podengahr für unentbehrlich halten.

Ueber die Streifvorlage hat sich auf der Generalversammlung des Vereins für die beschränkten Interessen im Oberbergamtbesitz Dortmund der Geschäftsführer der Krupp'schen Werke in Essen, Geh. Rat Jönke ausgesprochen. Jönke führte aus, daß die Koalitionsfreiheit nicht zum Koalitionszwang ausarten dürfe. Das Gesetz als solches empfahl er jedoch mit keinem Wort, sondern forderte nur erweiterte Bestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung. — Das Schicksal der Streifvorlage soll nach der „Staatsbürger-Zeitung“ sein so unglückliches sein, als man nach der ersten Reichstagslesung des Entwurfs allgemein annehmen mußte.

## Oesterreich-Ungarn.

Da die Polizei weitere Arbeiterdemonstrationen, in Gestalt von Straßenunruhen, gegen das Ungerische Wahlgesetz verboten hatte, so waren auch die acht Veranlassungen, welche an Stelle der Unruhen abgehalten wurden, nur äußerst schwach besucht. Es kam zu keinerlei Ausschreitungen.

Einen Anruf zur Unterstützung der protestantischen Bewegung in Oesterreich veröffentlichte eine große Anzahl von Pastoren, Professoren und Angehörige anderer Berufszweige.

## Frankreich.

In Paris ist man einem royalistischen Komploit auf die Spur gekommen, auf dessen Verreiben Deroulade am Begräbnisse des Kaisers seinen lächerlichen Staatsrechts-Vortrag unternahm. Auch die in Paris in Szene gesetzte Demonstrationen sollen durch dieses Komploit veranlaßt worden sein. Es verlautet bereits, die Unterdrückung habe schiefgefallen, daß Deroulade für seinen Vortrag am Tage des Begräbnisses des Kaisers 50000 Frs. erhalten habe, die Vorbereitungen für diesen Vortrag sollen sogar 300000 Frs. gekostet haben. Deroulade geht auch selbst zu, daß er am Tage seines Auftritts 50000 Frs. in der Tasche gehabt habe, um die Bedürfnisse der Truppen zu befriedigen, wenn sie ihm gefolgt wären. Der politische Leiter der royalistischen Partei, Buffet, erklärte: Man werde Augen machen, wätere ihn, welcher Kräfte das französische Heer sicher ist. Es arbeiten viele an der arbeitslosen Sache, von denen man es am allerwenigsten vermute. Das sieht der Wohlthätigkeit eines baldigen Staatsrechts hoch recht ähnlich.

## Rußland.

Wegen des Ablebens des Großfürsten Thronfolgers ist ein russischer Kaiserhofe eine dreimonatliche Trauer angeordnet worden. Auch der heilige Kaiserhof legt Trauer an. Seitens der Witwe giebt der Tod des Thronfolgers wie folgt bekannt: „Am 10. Juni verstarb in Wilna-Zamnan Unter geliebter Bruder Thronfolger Großfürst Georg Alexandrowitsch. Die Krankheit, von der der Großfürst befallen war, konnte vielleicht, wie es schien, der eingeleiteten Keuch- und dem Einflusse des höchsten Almas weichen, doch Gott hat es anders beschlossen. Zudem Wir Uns ohne Mühen dem Beschlusse Gottes unterwerfen

einen ihrer Anfälle von schlechter Laune; sie war zu lange allein gewesen und hatte viel Zeit zum Nachdenken und Grübeln gehabt. Es waren dies für Magda bittere Stunden; anstatt an einem liebevollsten Herzen ihren Schmerz ausschütten zu können, mußte sie die pessimistischen Ansichten einer menscheneinlichen und verkehrten Frau anhören.

Frei hatte Magda mit glühenden Blicken verfolgt. Er wäre ihr gern nach geeilt und hätte sie um Verzeihung gebeten. Aber sein Gesicht strahlte sich dagegen, dieser thörichten Neigung — wie er sie nannte — nachzugeben.

## Dreizehntes Kapitel.

Seit einer Stunde schon rollten Equipagen vor das Weichers'sche Haus und noch immer schrien es, als wolle das Krauschen der lebenden Schuppen auf dem Vorflur und der Treppenschritten sein Ende nehmen. Uniformen höher und niederen Grades sah man abwechselnd mit dem herzoglichen schwarzen Frack neben hellen, in allen Farben schillernden Seidenkleidern auftauchen.

Eine sehr zahlreiche und glänzende Gesellschaft hatte sich in den Räumen der Weichers'schen Wohnung versammelt, und inmitten dieses glänzenden Kreises stand die junge Herrin des Hauses, strahlend in einer faszinierenden Schönheit, grüßend, Komplimente ausstehend oder dieselben mit einem entzückenden Lächeln entgegennehmend.

Wach eine irrende Ansicht, Blondinen sich nur ansiehend in rosa oder hellblauen Stoffen zu denken. Als wären diese matten Farben

fordern wir alle getreten Unterthanen auf, der tiefen Kummer mit Uns zu teilen und herzlich um die Seelenruhe Untröstlichen verweilen zu beten. Nun nun es, so lange es Gott nicht gefällt, Uns durch die Geburt eines Sohnes zu leihen, geführt das Recht der Thronfolge auf genauer Grundlage des Erbfolgegesetzes Untröstlichen geliebten Bruder Michael Alexandrowitsch.“

## Bulgarien.

Krist Ferdinand hat die außerordentliche Sdrange feierlich geschlossen. Die wegen der Finanzgeetze aus äußerster gereizter Opposition demonstrierte durch Abwesenheit.

## Amerika.

Die nachhaltigen Schwierigkeiten, die sich den Amerikanern auf den Philippinen entgegenstellen, beginnen ihre Wirkungen auf die Vereinigten Staaten. Zwischen dem Präsidenten Mac Kinley und dem Reichsminister Alger ist ein offener Konflikt ausgebrochen, denn der Präsident verabschiedet die Entfremdung des unbotmäßigen Ministers aus dem Amte zu unterdrücken sich bemüht. Alger geht nicht und erklärt das Verlangen des Präsidenten, noch umfassende Mandatirungen nach den Philippinen abzugeben, für unzulässig. Mac Kinley hat sich nun dem Obersten Rosenfeldt kommen lassen, um ihm das Fortschreiten des Krieges anzudeuten. Von der Energie dieses Führers der „Mariner Reiter“ im kubanischen Feldzuge erwartet Mac Kinley die alsbaldige Unterwerfung der Tagalen. Wenn General Otis, der Gesandte Alger, tatsächlich wegen Unfähigkeit von den Philippinen abberufen wird, dann wird sich auch der Minister Alger selbst nicht länger irren können, dem Verlangen des Präsidenten nachzugeben.

## China.

Der Kaiser von China hat ein Gift erlassen, wonach bei der Begründung von Bergwerksgesellschaften in China mindestens 700000 chinesisches Kapital beteiligt sein muß. Ausländer dürfen Aktionäre, Direktoren müssen indes Chinesen sein. Jeder Gesellschaft wird außerdem, Kadtschulen zwecks Heranbildung chinesischer Bergingenieur zu bilden.

## Koloniale.

Im Dienste der Kolonie ist in Davao-Salanan, der Hauptstadt von Deutsch-Philippinen, der Zollinspektor Herr aus Kassel gestorben.

Mit dem Schulunterricht für Kinder deutscher Eltern in Nanking (Kiangnan) ist begonnen worden. An der Unterricht nehmen vier Knaben und ein Mädchen teil. Die Lehrgegenstände sind: Deutsch, Latein, Lesen, Schreiben, Rechnen und Biologische Geschichte. Als Schulpflicht dient vorläufig ein Name im neuen Schulgesetzbuche.

Das für chinesischen Gesellen im Zintauer Textilverleiher führen sich, nach ihren eigenen Kenntnissen zu urteilen, ganz wohl. Das die Literaten, als ältere Herren einzeln und allein besteht, ist eine leicht erhaltliche. Die chinesische Regierung hat ihren Gesellen in Berlin beauftragt haben, mit der Gesellschaft „Sutlan“ in Suetin den Plan von zwei Panzerzügen von 8000 nach sechs geschützten Kanonen von 12500 Zentnern auszuführen. Weiter heißt es, daß auch ein Panzerzug für 50 Schnellfeuergeschütze von Peking nach Deutschland gegangen sei. — Wenn wahr, recht erfreulich.

Nach dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und China, durch das eine Schiene für die Erneuerung der deutschen Missionare in Schantung vor nunmehr fast zwei Jahren herbeigeführt werden soll, werden jetzt in der Provinz Schantung, Bengtschu und Tsingtau vier Schienenbahnen erbaut.

allein im Stande, die garte Schönheit einer Blondine ins rechte Licht zu setzen.

Ada hatte die Feinheit ihres Geschmacks nicht besser bezeugen können, als mit der Wahl ihrer heutigen Toilette. Eine Schlepperei aus dunkelrotem Sammet mit einer Borte, deren reiche Goldstickerei als ein kleines Kunstwerk geachteter Frauenarbeit zu betrachten wurde, fiel in reichen, mehrfachen Falten über ein Kleid von weißem moiree antique, welches nur bis an die Schultern reichend, dem klassisch geformten Hals und die wie gemeinlich erscheinenden schneeigen Arme unvorzüglich ließ, wobei die letzteren nicht durch die bis zu den Ellenbogen reichenden, ebenfalls mit Goldstickerei verzierten Handschuhe bedeckt waren.

Ein Stern aus Brillanten gebildet, vertrat im Haar die Stelle der Blumen. Ebenfalls waren Hals und Arme mit diesen kostbaren Steinen geschmückt, und selbst der Fächer, den sie spielend hielt und her bewegte, strahlte im Feuer der Diamanten, mit denen er reichlich besetzt war.

Verdient schön, ein hinreißendes Lächeln auf den Lippen, die Blize voll Feuer und Weidenhaftigkeit, schien Ada sich vorgezogen zu haben, alles zu bezaubern. Keine Spur der Schamtheit, welche noch vor Kurzem ihre Züge trugen, war heute an ihr wahrzunehmen; verabschieden war die Apathie, die sich ihres Weibens in letzter Zeit bemächtigt hatte. Sie ergaben sich die frühere Gestalt wieder, verlangte zu haben, und auf ihrem Gesichte wiederlegte sich der Abglanz, einer aus dem Innern kommenden trohen Laune. Selbst die Kr-

# Ein jugendlicher Greis an dem Königs throne.

In einem Werte „Korruption in Serbien“ giebt der landes- und personienhunge Verfasser v. S. eine erschreckende Beschreibung des aller Voraussicht nach letzten Drenowitsch. Nach diesen Schilderungen ist die von der Heucheltätigkeit verjüngte, jedenfalls geliebte Erziehung des jungen Königs Alexander in gründlich verkehrt gewesen, daß aus dem frühern blühenden Knaben ein bitter, unbedeutender, kurzschichtiger, junger Greis geworden ist, der unfähig sei, sich selbst und seinen hohen Körper zu regieren. Der ungeliebte Berater mit schmerzlichen Reimen und Allen, was Barriere Lebenmännern die Sorge des Landes möglichst, ist dem armen jungen König Alexander schon in den ersten Tagen seiner Herrschaft geöffnet worden, so daß nach Darstellung des benannten Buches der Dreizehntagejahrige nur mehr als eine Puppe gedacht werden könnte. Am herbst aber auf seinen einseits zu hübschen fremdbildigen Plänen die Hoffnung der „Dynamie Orenowitsch“, eine landesgenössige Beirat wäre somit allmählich nötig geworden. Die Königin Natalie verjüngte dem auch als Mögliche, und um die Sache besser in Gang zu bringen, ließ sie eines Tages durch die Presse die Verlobung des Königs mit einer österreichischen Erzherzogin bekannt beworben. Gar bald zeigte sich indes, daß es damit nicht war. Ein Diplomat war zur Untersuchung im Beobachtung der Verlobung, „Hesperidien“ nach Belgrad geschickt worden; er mußte jedenfalls sehr sonderbare Berichte gemacht haben; denn nie mehr hat von dieser Verlobung etwas verlautet. Diese der „Hesperidien“ in Belgrad beschaffen ist, davon giebt uns Herr v. S. Beschreibungen, bei deren Lesen man aus einem Staunen in das andere gerät. Ueber dem Ganzen schwebt ein Duft von Parfüm, Zinobeln und Staubgold, das einem schon beim Lesen über die Hand. Die Schilderung der serbischen Magnaten in ihren nach Schatz- oder Schmeichelei dufenden Bräutigame, unter denen häufig die Unterwürdigkeit ist, ist eigenartig; daß man ihnen durch Vorführung nur einzelner Züge den ganzen Reiz nehmen würde. Kurz, es muß in Belgrad in „Sohn“ sein, daß selbst eine unter die Milliardärthümer Amerikas durch einen Beiratsvermittler geworrene Angel mit der Königskrone als Röber keinen Erfolg erzielte. „Sohn“ also auch wieder vergoldete amerikanische Frau als Throngenossin bekam. So ging es auch bei den kaisertlichen Kaiserliche Schwestern, namentlich Antonio, in Montenegro, Serbien, etc. So bald man Serbien anständig wurde, schloßen sich schließlich alle Thüren wieder. Somit ist höhere Ansicht vor handen, daß der serbische König unbewußt bleibt.

## Aus aller Welt.

Ein Pfaffenkind fand in Wilhelm a. Rh. zwischen einem Studenten und einem Meeresoffizier statt. Letzterer bekam einen Schuß durch die Brust.

Durch einen Wollenbruch wurden zwischen Sappach und Lötzboden im Schwarzwald zwei Brücken fortgerissen. Durch den Lötzboden lag mehrere Häuser gefährdet. Der Haqel

wesentlich ihrer Feinden, Frau von Branden, vermochte nicht bestimmend auf sie zu wirken, und niemand hätte gedacht, daß diese beiden Frauen, welche jeden, Hohn auf den Papp, die Hebräerwürdigsten Phrasen bei der Begrüßung auszusprechen, im Innern Gift und Galle gegeneinander trugen.

Aber vor die höchsten Blick bemerkt hatte, mit welchen sie sich zuweilen schienen; Hille Dich vor mir, ich habe Dich! — Er hätte erstanden hinter, wieviel Wasper und Groll sich häufig hinter konventioneller Höflichkeit verbirgt. Die Gesellschaft flüchtete im Geheimen in manches über die Liebesabenteuer der Frau von Branden. Man behauptete, daß sie die Wittwenzeit in ein wenig frei außübe und daß die Kennen ihres Verzeins seit des alten Gemalks Tode schon verschiedentlich benutzt gewesen seien.

Zugendlichkeit sollte ein flotter Juharenrittermeister eingezogen sein und sich zeitlich jünger Zeit. Ingezeichnet darin behauptet; vor einer Ehe hiezu sie zurück aus Furcht, nur ihr. S. Belbes wegen gewöhnt zu werden; auch wolle sie im Range nicht herabsteigen. Da aber ein junger Offizier unmöglich schon im Range eines Obersten liegen kann und sie die Jahre eines solchen nicht ein weiteres Mal in den Bau wählen wollte, so ließ sie es beim Wittwenamt bewenden und begnigte sich damit, die Huldigungen junger Offiziere entgegen zu nehmen. Das heißt, dies alles sprach man nur im Geheimen; man vermutete, konbinerte, denn offen durfte man nicht wagen, mit solchen Behauptungen herorzutreten.

Die Bemerkung hoher Menschen erhöht uns selbst; in den Momenten tanger Vererbung einer nachsicht können diese freien von uns und ab, was uns ja sonst leider alle kämmt.

Friedrich Spielhagen.

# Ada.

2.) Roman von . . . . (Nachdruck verboten.)

Magda hatte sich von Frey's Hand losgemacht und sah ihn stolz an.

Sie mögen vielleicht nach gemachten Erfahrungen urteilen, Herr Klein, es ist mir auch gänzlich gleichgültig, wie sie über mich denken, und ich finde es mehr als dreißig von Ihnen, sich in lo aufbringender Weise für mich und mein Geschick zu interessieren. Lassen Sie es sich doch, bitte, ganz gleich sein, nur ich liebe oder hassen oder. Ebenfalls aber seien Sie über eines vollständig beruhigt: den Zimmergeflücht nehme ich ebenwomöglich, wie ich Sie nehmen würde! Und nun haben Sie wohl die Güte, mich in Zukunft gänzlich zu ignorieren!“

Stolz schritt sie über den Platz ihrer Behausung zu. In dem dunklen Stur der Treppe ihres Hauses angelangt, blieb sie stehen und brach ihr Gesicht mit den Händen bedeckend, in Thränen aus. Sie mußte sich abwenden, denn das Herz war überdroll von Weh über die heute erlahmten Kränkungen. Es schien, als sei dieser Tag anserleben, ihr nur Leid zu bringen, denn auch die Tante war gereizt und schalt sie ihres zu langen Ausbleibens wegen. Die alte Frau hatte wieder



liegt 1/2 Meter hoch. Viele Wiesen sind ver-  
dorben, das Futter ist fortgeschmitten, der  
Schaden ist groß.

**Die Herzer** Polizei nimmt fortgesetzt  
Verhaftungen junger Buben vor, die beim  
letzten Anstöße Arbeitsmilch beschlagnahmt  
worden sind. Von den verhafteten Anstöß-  
ern befindet sich noch einer in Lebens-  
gefahr.

**Aus dem österreichischen Wallfahrtsort**  
Maria-Tafelriß wird gemeldet: Unter großer  
Teilnahme wurde hier ein büttinges Mädchen  
zu Grabe getragen, welches durch den Genuß  
eines Stübes neugeborenen Brodes sein Le-  
ben einbüßte. Die 17jährige Marie B. aß  
warmes Brod und trank dazu ein Glas Was-  
ser. Kurze Zeit darauf erkrankte sie und  
fiel nach entsetzlichen Schmerzen.

**Auf Sardinien** kam es bei Sassari  
zu einem abnormen Zusammenstoß der  
Carabinieri mit Banditen, bei welchem einer  
der letzteren getödtet wurde. Auch ein Gen-  
darmer verlor sein Leben. Die Briganten  
wurden in Wasser und Lebensmittel zurück-  
geführt. Von den letzten Mordtaten haben die Ver-  
hafteten 64 Banditen benannt, darunter 25,  
auf deren Ergreifung bereits Anträge waren.

**Hilfskosten** über Unwetter kommen aus  
Hannover und Galtzien. Nach Landeshof  
(Helmstedt) hatten 450 Kinder unter Füh-  
rung von Lehrern einen Ausflug gemacht;  
als der Mist in den Saal einschlug, in wel-  
chem die Kinder beim Kaffeetrinken saßen,  
entstand eine Panik, wobei mehrere Kinder  
Verletzungen erlitten.

### Gerichtshalle.

**Aurich.** Der Richter Müllmann, der bereits  
mehrmals von Schwärzern in Aurich und einmal  
von Conrathers Schwärzern zum Tode verurteilt  
worden ist, legt gegen das Urteil wegen der Ermor-  
dung der Marie Bruns bei Dieren Berufung ein. Ein  
viertes Lebensjahr liegt bevor.

**Breslau.** Der Redacteur der sozialistis-  
chen „Wohlfahrt“ in Breslau ist von dem dortigen Straf-  
gericht wegen Verleumdung des Herrnhäuser bei Ver-  
urteilung von dessen Zeitungen, die Sozialisten zu  
beschränken, zu einem Monat Gefängnis verurteilt wor-  
den. Das Verdict hat bei seinem 50jährigen Be-  
stehen bis — im Jahre 1887 — bisher einen solchen  
Strafvermerk gehabt.

### Das Invaliden-Ver sicherungsgesetz

erhält viele erhebliche Veränderungen. So  
wurde der Kreis der Versicherten erweitert,  
indem auch Lehrer und Gelehrte, deren jähr-  
liches Einkommen 2000 M. nicht übersteigt, in  
den Versicherungskreis aufgenommen werden.  
Außerdem wurde auch Gewerbetreibenden und  
sonstigen Betriebsunternehmern bis zu einem  
Einkommen von 3000 M., welche nicht regel-  
mäßig mehr als 2 versicherungspflichtige Lohn-  
arbeiter beschäftigen und das 40. Lebensjahr  
noch nicht überschritten haben, gestattet, in  
die Selbstversicherung einzutreten. Dadurch  
werden viele kleine Handwerker, Kaufleute  
u. a. in Stand gesetzt, sich eine Rente zu  
sichern. Hinsichtlich der Beiträge sind die  
Löhner sich viele dieser Leute, welche für  
ihre Arbeiter Versicherungsmarken haben müs-  
sen, von einer Wohlthat ausgeschlossen, die  
ihnen ebenmäßig nötig ist, wie ihren Arbeitern,  
und sie also nicht im Bezug auf die Sicherung  
für das Alter schlechter gestellt haben als die  
Letzteren.

Diese Leute können gar keine billigeren

Verpflichtungen bekommen, weil das Reich  
auch seine Beiträge zahlt und die Auf-  
nahme nicht von ihrem Gesundheitszu-  
stande abhängig gemacht wird. Deshalb  
kann man wohl annehmen, daß sehr viele  
Leute in die Versicherung eintreten  
werden, zumal die Zusatzrente fortfällt und  
sie sich in jeder Klasse verschieren können. Da  
auch die Beiträge für Alters- und Invaliden-  
rente abgemildert wird, die Renten selbst wesent-  
lich erhöht und die Fälle der Aderlassung  
der gegählten Beiträge vermehrt werden, so  
ist zu erwarten, daß alle diese an sich so  
wünschenswerten Änderungen die finanziellen An-  
sprüche an die Pensions-Kassen erheblich steigern.

Welche Personen, welche heiraten, konnten  
bisher schon ihre gegählten Beiträge zurück-  
fordern, aber die Zeit des Rentenlebens  
ist jetzt von 235 Wochen auf 200 herabge-  
setzt und die Frist für Geltendmachung des  
Anspruches ist von 3 Monate auf 1 Jahr  
verlängert worden. Zu den erlassungspflichtigen  
Personen gehören ferner fortan nicht nur  
die noch nicht 15 Jahre alten Kinder einer  
Ehefrau, deren Ehemann sich der Pflicht der  
Unterhaltung der Kinder entzogen hat, und  
der Wittve, dessen Ehefrau die Erbschreiberin  
der Familie war, sondern auch alle Personen,  
die durch einen Unfall dauernd erwerbsun-  
fähig geworden sind und deren Invaliden-  
rente die Unfallrente nicht übersteigt.

Eine weitere für die Versicherten günstige  
Veränderung ist die, daß der Altersrente-  
empfänger, der bisher mindestens 140 Wochen  
versicherungspflichtiger Beschäftigung nach-  
weisen mußte, diesen Nachweis nicht mehr zu  
liefern braucht. Bei der Altersrente genügt  
vielmehr der Nachweis berufsmäßiger Be-  
schäftigung innerhalb der drei letzten Jahre,  
wenn es sich um unterbrochen war. An dem  
Nachweis jener 140 Wochen ersparten bisher  
vielfach die Rentenanwärter.

Die Altersrenten betragen bisher in  
Lohnklasse I 106,40 Mark, in Lohnklasse II  
134,60 M., in Lohnklasse III 162,80 M., in  
Lohnklasse IV 191 M. In Zukunft soll die  
Altersrente betragen in Lohnklasse I 110 M.,  
Lohnklasse II 140 M., Lohnklasse III 170 M.,  
Lohnklasse IV 200 M., Lohnklasse V, die neu  
gebildet ist, 230 M.

### Vermishtes.

**Ein** belühnendes Vergütigen für den  
Kaiser auf seiner Nordlandreise ist u. a. das  
Fahndenschild. Es werden hierzu vorher  
alle Fahndenschilder, welche ihres mehr oder weniger  
künstlichen Inhalts bis dahin kaum gewürden  
sind, gesammelt und dann, vorzugsweise bei  
leicht bewegter See oder wenn das Schiff  
festliegt, in Gegenwart des Kaisers und seiner  
Herren zu Tausenden über Bord geworfen,  
sobald von den Fahndenschildern der Kaiser  
den Befehl ertönt — und die Jagd beginnt.  
Auch hierbei zeigt sich der Kaiser als vor-  
trefflicher Schütze, er verfehlt fast niemals  
sein Ziel.

**Da** der Kaiser bei der Tafel als Getränk  
eine gute Boule allem anderen vorzieht, wird  
jeder dieser ein gut Teil Obst verwendet.  
Außerdem pflegt der Kaiser nicht nur zu den  
größeren Mahlzeiten, sondern auch schon zum  
ersten Frühstück Obst zu essen.

**Nach** einer mütterlichen Aufsehung  
fallen die Kosten des Abtunmussorfahrens

unter den Gewerbetreibenden über die Er-  
richtung einer neu zu gründenden Zwangs-  
verwaltung der höheren Verwaltungsbehörde  
und nicht den Zwangungen zur Last, da die Zwangs-  
verwaltung erst auf Grund der von der höheren  
Verwaltungsbehörde erlassenen Anordnung über  
die Einführung des Beitrittszwanges errichtet  
wird, und so lange diese Anordnung nicht  
erlassen ist, garnicht feststeht, ob es überhaupt  
zur Errichtung einer Zwangsverwaltung kommt.

**In** kirchlichen Dingen gut unterrichtet  
ist katholische Wiener Blätter halten daran, seit  
daß Prinz Max von Sachsen bei am ersten  
von Kaiserin Elisabeth für das erledigte  
Prager Erzbistum sei. Es wird hierbei  
auf das Prinzip ungewöhnliche Begabung  
und hervorragendes Sprachtalent hingewiesen.

**Die** Halbzahl, die der verstorbenen Al-  
teichspräsident regelmäßig zu seinen Ansprüchen  
in den Sachverhalt brachte, ist jetzt, wie man  
der „Berl. Volksztg.“ mit Hamburg schreibt,  
von Kaiserin Elisabeth dem Kaiser an einen  
Schiedsrichter verkauft worden.

**Ein** feierlicher Schriftsteller, Baron  
v. Knobelhoff, ist seit langen Jahren in der  
Königschloßkirche v. Koppel in Sagan (Schlesien)  
thätig. Aus Anlaß seines 50jährigen Berufs-  
jubiläum erhielt er das Allgemeine Ehren-  
zeichen.

**Mit** neuen Aluminium-Haltbooten veran-  
staltet das Fürstenthum Malan-Negis  
mehrmals Übungen auf der See. Gleichzeitig  
finden Probefahrten mit Haltboot-Wagen  
statt.

**Das** deutsche Schulschiff „Charlotte“  
ist im Hafen von Petersburg eingetroffen.

**112 Jahre** alt geworden. In Sam-  
polo bei Macin ist die alte Frau Corlica,  
Katharina Cassanova, gestorben. Sie war  
im Jahre 1787 geboren und wurde also  
112 Jahre alt. Körperlich wie geistig war  
sie bis an ihr Lebensende vollkommen rüftig,  
und noch in vergangenen Jahre ging sie  
selber in den Wald, um durrtes Holz zu  
sammeln.

**Für** die Pariser Weltausstellung werden  
von Ausstellern aus Berlin bereits junge  
Mädchen verpflichtet, die als Vertreterinnen,  
Verkaufserinnen oder Kellnerinnen in der  
deutschen Abteilung Verwendung finden sollen.  
Sie erhalten ein monatliches Gehalt von  
100—250 Francs.

**Eine** Aenderung der Fünfjünglings-  
tulle ist von zünftiger Seite in die Wege  
geleitet. Die neue Form dieser Mütze soll  
sehr hübscher werden, sodass diese nicht  
so leicht abgenutzt werden.

**Jola**, der bekanntlich ein großer Aler-  
freund ist, besagte den Verfall seines Hundes,  
der ihn neun Jahre lang nicht verlassen hatte  
und während der Abwesenheit des Dichters  
von Paris nach Jola selbst schreibt über  
dieser Verfall: „So ist ich davon dachte,  
würde ich traurig. Meine Frau schrieb mir,  
daß er mich überall suchte, daß er keine  
Möglichkeit verlor, daß er ihr auf Schritt  
und Tritt nachfolge, mit einem Ausdruck  
unmenschlicher Traurigkeit. Und dann ist er  
gestorben, als hatte meine Abreise ihn getödtet,  
und ich habe darüber gemeint, wie ein Kind.  
Noch jetzt ist es mir unmöglich, an ihn zu  
denken, ohne bis zu Thränen gerührt zu  
werden. Als ich zurückkam, schien mir ein

ganzer Teil meines Hauses verlassen und ein-  
sam. Und von all den Opfern, die ich ge-  
bracht habe, war der Tod meines Hundes  
einer der schmerzlichen. Diese Dinge sind lächer-  
lich, aber wer eine Seele liebt, welche von  
Färtigkeit gegen die Tiere erfüllt ist, der  
wird nicht allzu sehr lachen.“

**Mittels** Ausstellungen durch den Ge-  
meindebeir wurde im Dorfe B. im Orlens-  
burger Kreise zur öffentlichen Kenntnis ge-  
bracht, daß der Lehrer ferner nicht mehr das  
Recht habe, die Schüler zu prügeln oder  
„manhandig“ zu behandeln. Der Schulse  
des ortspräsidenten Dorfes B. hat sich mit  
diesem Erlaß eine Verurteilung erworben.  
Leider wird er den Gemeindevoten nur bald  
werden in Dürftigkeit treten und verfallen  
lassen müssen, daß er den Erlaß des Kultus-  
ministers Boffe gar zu streng aufgefaßt habe  
und daß darin von einer jemals bekannt ge-  
wordenen „manhandig“ Behandlung der  
Schüler seitens der Lehrer überhaupt nichts  
enthalten ist. Der ministerielle Erlaß hat  
von Anfang an in meinen Kreisen Kopf-  
schütteln hervorgerufen, daß er aber so gran-  
diöse Mitten zeitigen würde, wie in dem  
Dorfe B. des Orlensburger Kreises, darauf  
hatte sich denn doch wohl niemand gefaßt  
gemacht.

**Mehrere** Mitglieder einer Diebes-  
bande, auf deren Konto mehr als 20 Fälle  
verzeichnet stehen, sind der Kriminalpolizei  
in Berlin in die Hände gefallen. Die Stig-  
nanden trieben ihr Handwerk im Norden  
und Osten Berlins bei hellem Tage in der Weise,  
daß sie sich auf die Lauer legten und einen  
Zeitpunkt abwarteten, zu dem der Laden-  
inhaber sein Geschäft auf kurze Zeit unbe-  
aufsichtigt ließ. Dann strömten die Lang-  
finger hinein und nahmen, was ihnen gerade  
in die Hände fiel. Die drei verhafteten  
Strohgelassen stehen im Alter von 17 bis  
zu 22 Jahren.

**In** Zwicknabach wurden an 6 Stellen  
Feuer angelegt. Einer der Brandstifter  
wurde auf letzter Thar ertröpft.

**Im** Sächsischen Kreytzsch kam es zu  
heftigen Auseinandersetzungen, welche sich gegen die  
Schulmannschaft richteten. Zwei Sequenzen  
wurden schwer verletzt. Eine große Anzahl  
Personen wurde verhaftet.

### Für Geist und Gemüt.

**Gestern** und heute.

**W**o gehen die der stille Wald gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.  
Wo gehen die in seinen Schatten gehen.

**Im** Schlegel. Aber wie fants man so faul  
sein! Warum wollen Sie die Bergarbeit nicht mit-  
machen? — Aus einem sehr einfachen Grunde!  
Der Berg hat zusehens Fuß und ich nur zwei —  
dann ist sein Bergknoten!  
Das Schloßschloß. Majorschloßschloß: „Nana,  
kann man auch mit einem mittelaltersständigen Manne  
glücklich werden?“  
An. „Sehen Sie die Engländerin da mit den  
großen Füßen, die ich in diesen ausgemacht  
worden!“ — „Warum denn?“ — „Man fürchtete, sie  
würde das hübsche Abemiser abtrotzen.“

neben an Saal einen Walzer aus der nicht  
aufgehängten Operette zu intonieren.

**Der** junge Offizier, der bis jetzt mit einem  
Schlechte, welches man nicht gerade geistreich  
nennen könnte, dagelassen und zugehörig hatte,  
angenehm ist auf der Unterhaltung zu betheiligen,  
sich nun die Klänge seiner Solonchloß  
einander und verdeutlicht vor Frau von  
Branden. Diese sah richtig ihre Tochter  
durch und legte dann ihren Arm in den des  
jungen Offiziers.

**Auf** Wiedersehen dein Contre!  
Helene warf Hugo, der bis hier Saalen Tanz  
engagiert hatte, einen schmerzhaften Blick zu  
und rauschte in den Saal.

**„Gnädige** Frau, darf ich bitten?“  
Der Rittmeister von Rircher — derselbe,  
welchen man mit Frau von Branden liiert  
wählte — kam, um Ada zu dem ihm zuge-  
sagten Walzer abzugeben.

**Das** Weibchen glänzend von der Blau  
des Tanzes, die Augen blühend von Lebens-  
lust, schwebte Ada in den Armen des eleganten  
Offiziers durch den Saal. Die Arme unter-  
schlugen. Hand Hugo in der offenen Thier  
eines Lebensnimmers und folgte dem Paare  
mit den Augen. Er hatte die Lippen fest  
zusammengedrückt und seine Brust hob und  
senkte sich unter schweren Atemzügen.

**Wie** schön sie war! Die Schöne von  
Allen! Ich und schnell rollte mein Blut  
durch die Adern; er hätte sie so sich reizen  
mögen, um im tolen Wibel mit ihr dahin  
zu jagen.

(Fortsetzung folgt.)

so sehr die junge Frau sich Mühe gab,  
in Helensens Begierde als vollkommen glück-  
liche, von ihrem Gatten angebetete Frau zu  
erscheinen, es war ihr nicht gelungen, den  
Blick der Eifersüchtigen zu fassen. Hugo  
hatte Frau von Branden erst zwei Wochen  
seit Bekanntschaft gemacht, seit das junge Paar  
von der Reise zurückgekehrt war, aber dennoch  
dennoch glaubte sie schon die Gewissheit zu  
haben, daß Ada unglücklich sei, und ihr eifer-  
füchtiges Herz schlug vor Freude und Genug-  
thung.

Ada jedoch war ebenmäßig klug wie ihre  
Freundin, sie hatte in Helensens Mienen gelesen,  
daß diese den Konflikt in ihrer Ehe ahne, und  
deute hatte sie beschloffen, sie völlig zu fassen.  
Mit wohlthätig klingender Miene, die der  
Ranz einer großen Schaulpielersin Ehre  
gemacht hätte, hing sie sich an den Arm ihres  
Gatten, als dieser während einer Tanzpaus-  
e die Runde machte, um jedem der Gäste etwas  
Angenehmes zu sagen.

Frau von Branden stand plaudernd mit  
einem Mannesleutnant, der ihr ein Glas Cham-  
pagne präsentierte, in der Nähe des Buffets,  
als Hugo und Ada zu ihnen traten.

Helene, welche es liebte, stets in ihrer  
Zollette extravaganant zu erscheinen, war gar  
in Hula gefasst. Sogar die Schürze, der  
Fächer und die langen Handschuhe waren  
dieser Farbe angepaßt, und die Rosenquar-  
lenden, mit denen die Robe garniert war, und  
das kleine Kränzchen aus mattrota Rosen-  
thospen im Haar schienen darauf berechnet, zu

einem sehr nahegelegenen Vergleich herauszu-  
fordern.

**„Die** Königin der Blumen ist, wie ich  
sich, zu meiner Freude lebendig geworden, und  
unter uns umherzuwandeln und die Räume  
meines Hauses zu schmücken!“ sagte Hugo  
galant zu Helene.

Einen triumphierenden Blick warf diese  
auf Ada, als wolle sie sagen: „Du siehst, er  
huldigt der Schönheit, wo er sie findet.“

**Da** sah Ada mit einem taubenschläger Aus-  
druck im Blick ihrem Gatten in das Gesicht,  
und sich lost an seine Schulter schmiegend,  
gab sie ihm einen leichten löfenden Schlag  
mit ihrem Fächer auf die Wange: „Du wirst  
mich nicht erschrecken machen, Hugo. Wäre  
ich nicht von deiner Seite zu mir, so sehr  
überzeugt, so würde ich mich vielleicht durch  
die Schönheit der Frau von Branden ein  
wenig eingeschüchelt fühlen.“

**Das** wurde so nettlich, so scherzhaft hinge-  
worden, und das Lachen, welches allomagnen-  
der Hingelang, war ein so nettes, fast kind-  
liches Lachen, das Helene für die schlaue Helene für  
einen Moment wieder irre wurde und ihr  
Fertig sich vor Reid und Eiferigkeit zusammen-  
zog. Selbst die Farbe ihres Gesichtes schien  
sich zu verändern und einen solchen, fast gelb-  
lichen Schimmer anzunehmen.

**Zwei** Turletauben in ihrem Nest zu  
bestimmen, hat für mich immer etwas unendlich  
Faszinierendes!“ sagte Helene mit einem gezwun-  
genen, häßlichen Lachen.

In diesem Augenblick begann das Orchester



**Anzeigen.**

Wir suchen noch einige

**Blaumaler.**

Steingutfabrik Act.-Ges.  
Södrnewitz-Weizen.

**Neue Kartoffeln,**

Johannis- und Himbeerer  
empfeicht billigst Lippmann, Gärtner,  
(Gedemans Villa).

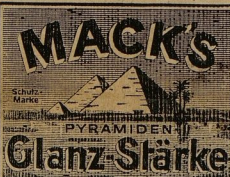
**Verkauf**

von Dachpappe, Carbolinum,  
Theer und Klebemasse,  
sowie Grude-Coafs,  
hat billig abzugeben.  
Carl Zoberbier, Annaburg.

**ff. Matjesheringe**  
empfeicht Julius Kählig.

**Adolfo Pries y Ca**

Malaga • Gebr. 1770 • Oporto  
offizieren garantirt reinen  
Portwein à Mark 2.—  
Malaga Sherry per 1/1 Flasche  
Madeira exel. Glas.  
Niederlagen: Philipp Krieger, Apo-  
theker, Annaburg.  
R. Buchholtz, Apotheker, Jessen.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze  
zum Malt u. Glanzbügeln, daher von Neu!  
Jedermann nach seinem angewohnten Verfahren  
kalt, warm oder kochend  
mit gleich guter Wirkung verwendbar auch ohne  
Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten,  
vorzügliche Leinwand, grösste Ergiebigkeit, vor-  
züglichstes, schnellstes und der Wäsche zer-  
trügligstes Stützmittel.  
Vorläufig in Packeten zu 10 und 20 S.  
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit  
unserer Pyramiden-Markte ersichtlich.  
Heinrich Mack, Ulm a.D.  
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Eine Parthie eichener

**Theerfässer**

hat billig abzugeben  
Carl Zoberbier, Annaburg.

Überall vorrätig: Preisw. 20 Pf. 20 Pf.

Mathens'sche  
Liköru. Extract-Bittere  
Eier-Cognac  
Punsch-Extracte  
Frucht-Extracte  
Zuträglich, heilend, fein.  
S. Mathens's Berlin, Schicklerstr. 4

Große Auswahl in gutgearbeiteten

**Handwagen**

empfeicht billigst  
Annaburg. W. Grahl.

Vorzüglichen vollstättigen  
**Schweizerkäse**  
empfeicht Otto Riemann.

Hildebrand's Deutschen  
**Kacao u. Chocolate**  
empfeicht zu Originalpreisen die  
Apothek Annaburg.

**F. Grubitzsch, Herzberg (Elster)**

Fabrik & Lager landwirthschaftl. Maschinen & Geräte  
empfeicht:  
**Gras- u. Getreide-Mähmaschinen,**  
Leichtgehende 1 bis 2 Pferdige **Breitdrescher,**  
**Bestbewährte Glattstroh-Dreschmaschinen,**  
für ein- bis zweipferdigen Betrieb,  
**Stiftendreschmaschinen**  
für 1 Pferd oder 2 Kühe,  
**Reinigungs-Maschinen, Windfegen, Brückenwaagen,**  
**Ein-, Zwei- und Dreischaar-Pflüge,**  
**Häckselmaschinen und Grünfüttermaschinen,**  
**Milch-Centrifugen,**  
**Kartoffelernte-Maschinen,**  
sowie alle anderen landwirthschaftlichen **Maschinen und Geräte.**  
Reparaturen schnell und sachgemäß. Ersatztheile am Lager.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß  
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige  
Vedenweise ein Magenleiden, wie:

Magencatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung und Verschleimung  
ausgesprochen, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige  
Vedenweise ein Magenleiden, wie:

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig behandeltem Kräutern  
mit gutem Wein bereitet, kühlt und beutet den ganzen Verdauungs-Organismus  
des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Stör-  
ungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankhaften  
den Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keim  
erstickt. Man sollte also nicht launern, seine Anwendung allen anderen schmerz-, Augen-, Gehör-,  
heit gebenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,  
Blähungen, Beklemmung mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden  
hin- und hergehender auftreten, werden oft nach einigen Malen Kräfte befreit.

**Stuhlverstopfung**

u. deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerz,  
Zer-, Stuhl-, Schlaflosigkeit, sowie Blutharungen in der  
der. Wie y. Verstopfung (Stuhlfesthalten) werden auch den Kranken-Wein wird in gefälliger  
weise Kräuter-Wein leicht folgende Anzeichen, wie: Verstopfung, Kopfschmerz, Blähungen,  
Aufstoßen und entfernt durch einen leichten Einfluß alle unangenehmen Stoffe aus Magen und Gedarmen.

**Magener, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung**  
find meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes  
der Leber. Bei genügender Appetitlosigkeit, unter mangelhafter Nahrung und Gemüthsverfin-  
nung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, liegen oft solche Kranke langjam  
dab. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls, der  
Wein reizt den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuch-  
t und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue  
kräfte und neues Leben. Jährliche Anwendungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg,**  
Jessen, Schweinitz, Dretzin, Pechsch, Dommisch, Schönwalde, Herzberg, a. E.  
Schlieben, Salzenberg, Torgau u. i. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 824, 3  
und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands  
porto- und kostenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuterwein ist kein Schummel, seine Bestandteile sind: Malagaerwein 400, Wein-  
sprit 100, Zucker 100,0, Rotherwein 240, Ebereschwarte 150,0, Kirschkorn 820,0, Rosinen 300,  
Fenchel, Kori, Holenwurz, anem. Krautwurz, Engianwurz, Salzwurz, zu 100,0. Diese  
Bestandteile mischt man.



**Schnaken, Schwaben, Bienen, Flöhe**  
und Wanzen laßt nur „Lad's Dala“.  
Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im  
Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-  
schreiben. Nur acht zu haben in Flaschen  
zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel  
15 Pf. in Annaburg in der Apotheke.

**Fertige Nußbaum-Möbel**

In einfacher und eleganter Ausstattung,  
Spiegel in verschiedenen Größen, mit nur guten Gläsern, sowie kieferne Möbeln und Küchen-Einrichtungen  
empfeicht zu den billigsten Preisen.  
Annaburg. **A. Wille, Tischlermeister.**  
vis-a-vis dem Gasthof zum Schwarzen Adler.  
Rechnungsformulare sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Verkaufe vom 25. d. Mts. ab  
**Mehl, Kleie,**

sowie sämtliche **Futter-Artikel**  
zu solchen Preisen  
**Böhmische's Bäckerei,**  
Annaburg, Goldborferstraße,  
im Hause des Baumunternehmers Göhlsdorf.

**ff. Matjes-Heringe**

**Malta-Kartoffeln**  
empfeicht Otto Riemann.

**Aufschnitt,**

à Pfund 1 Mk., empfeicht  
**Heinlein's Fleischerei,**  
Goldborferstraße.

**Umtausch von Getreide**  
gegen **Brot**

(pro Centner gebe 97—100 Pfund Brot).  
**Böhmische's Bäckerei.**

**Einkauf**

von allem Zink, Messing, Zinn  
und Kupfer in jedem Quantum.  
Annaburg. Carl Zoberbier.

In 6 bis 8 Wochen  
**Schönstes Haar**

durch **Rostopin.**  
Gr. Flasche Mk. 3,50. Garantie:  
Anstandslosige Rückzahlung des Be-  
trages, wenn kein Erfolg.  
Verhand durch  
Robert Causmann, Köln.

**Bürger-Schützen-Verein**

Donntag den 16. Juli  
Nachm. 3 Uhr  
**Schießen.**  
Zahlreiche Beteiligung  
ist erwünscht.  
Das Kommando.

**Saison-Theater in Annaburg.**

**Schwarzer Adler.**  
Gastspiel-Gewerbe unter Leitung des  
Direktors A. v. Stümer.  
Unter gütiger Mitwirkung der Wodorschen  
Musik-Kapelle.

Sonabend, den 15. Juli:  
Zur Eröffnung der Bühne:

**Unsere Tilli,**

oder: Ein moderner Backisch.  
Lustspiel in 4 Aufzügen von Stahl.

Sonntag, den 16. Juli:  
**Unser Doktor,**

oder: So werden Kranke kurirt.  
Große Posse mit Gesang in 3 Akten.

**Preise der Plätze:**

In der Abendkasse: Sperris (nummerirt)  
1 Mk. 1. Platz 75 Pfg. 2. Platz 50 Pfg.  
Stehplatz 30 Pfg.  
Im Vorverkauf bei Herrn Cigarettenhändler  
Fechner und Conrad Müller bis 7 Uhr  
Abends: Sperris (nummerirt) 80 Pfg.  
1. Platz 60 Pfg. 2. Platz 40 Pfg. Kinder  
zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Sperris-Billets sind nur bei Hrn.  
Fechner zu haben.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

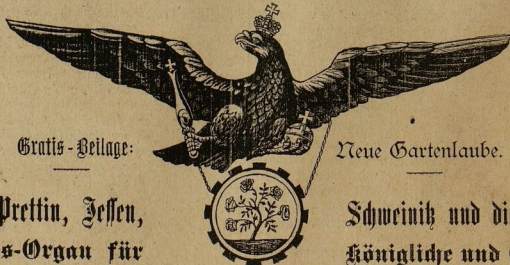
Mit diesen beiden vorzüglichen Stücken  
erlaube ich mir die diesjährige Saison zu  
eröffnen und glaube mir die Gunst eines  
hiesigen hochverehrten Publikums von neuem  
zu erwerben. Ich werde Alles anstreben,  
um nach jeder Seite hin gerecht zu werden.  
Eade daher zu recht zahlreichem Besuch er-  
gebenst ein  
Vodankungswoll

**A. v. Stümer.**  
Redaktion Druck und Verlag  
von Gernann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Beleggeld.  
 Besellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
 Preisungsverzeichnis Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinstmögliche Kopierspaltweite oder deren Aunum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Restnumen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
 Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
 Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 82. Sonnabend, den 15. Juli 1899. III. Jahrg.

## Amtlicher Theil.

### Submissionen.

Die Entwässerung des hiesigen Marktplatzes, die Verlegung von 100 laufenden Meter Thonröhren, sowie die Aufmanerung von 2 Schlammröschchen soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis **Mittwoch, den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** beim Untereingekauerten abzugeben. Etwa daselbst liegt der Kostenaufschlag aus. Annaburg, den 14. Juli 1899. Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

### Oertliches und Provinziales.

**Annaburg.** Aus der wässen und fallen Witterung, über welche man in letzter Zeit von allen Seiten viel Klagen hörte, war in Mitte dieser Woche ein Sonnenbrand geworden, welcher sowohl für die Einbringung des Heues, als auch für das Reifen des Getreides von großem Vortheil gewesen ist. Gestern und Sonntag Abend wogen indessen wieder Gewitterwolken herauf und man kann nicht wissen, wie es morgen ausfällt. Die Ernte sieht in der nächsten Umgebung unseres Ortes allgemein recht günstig aus. Mit denselben dürfte bald begonnen werden können, sofern richtiges Erntewetter beständig bleibt.  
**Annaburg.** Das am Donnerstag Nacht über unsere Gegend heraufziehende Gewitter entlud sich auf den Großtreiber Fluren mit ungewöhnlicher Stärke, die niedergerangenen Bäumen brachen die Wege und Fluren stellenweise fußhoch unter Wasser.  
**Annaburg.** Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr in unserem Orte, welchen sie zweimal heimgesucht hatte, sowie im benachbarten Dorfe Purzien erloschen. Infolge dessen ist behördlicherseits der Amtsbezirk

treibe oder Stroh ist die Entfernung von Gebäuden und Wirtschaftswegen zu verdoppeln. Dasselbe gilt bei Diensten, die von einander nicht mehr als 30 m entfernt sind und zusammen mehr als 200 Schock Getreide oder Stroh enthalten. In besonderen Fällen dürfen die Kreispolizeibehörden die Erlaubnis erteilen, das Dienen — mit Ausnahme der die Pulverhäuser und Kadelholzabladungen betreffen — in geringerer Entfernung errichtet werden dürfen. Die Dienen müssen dann aber mindestens 30 m von Gebäuden mit feuergefährlicher Verbindung entfernt bleiben. Zusammenfassungen werden mit Geböcknissen bis zum Betrage von 30 M., an deren Stelle im Unermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafen treten, bestraft.

**Torgau.** 8. Juli. Offerten fand die Eröffnung der Submissionsofferten über die Ausführung der Kanalisation der hiesigen Stadt statt. Die auszuführenden Arbeiten waren von hiesigen Stadtbauamte mit 310,000 Mark veranschlagt. Im Ganzen waren sechs Offerten von größeren Firmen eingereicht worden. Die billigste, die einer oberitalienischen Firma, forderte 216,000 Mark, die höchste Offerte lautete auf 338,000 M. Ein Zuschlag ist noch nicht erfolgt. Die Arbeiten nehmen drei Jahre in Anspruch.

**In Zeitzberg** wurde am Sonntag der Arbeiter Mlezgwa zu Jüttendorfer Flur verhaftet, weil er in letzter Zeit in zwei Fällen über ältere Frauenspersonen hergefallen war, dieselben zu Boden geworfen und unter Bedrohung mit Todtschlag überwältigt hatte. Auf Anzeige einer der Frauen erfolgte die hiesigen Gendarmen den rohen Patron und es gelang ihnen, denselben hier festzunehmen. M. soll nach anfänglichem Lehnen die That eingestanden haben.

**Zohau** (Saalfreis), 10. Juli. (Wagnung.) Der polnische Arbeiter Gätzy von hier verlegte sich mit einem Glaszerber den rechten Handballen. Beim Hantieren mit demselben Dünger verschlammerte sich die anfangs wenig beachtete Wunde, so daß eine Schwellung des Armes bis zum Ellenbogen eintrat. In ärztliche Behandlung gebracht, wußte man sich einer Operation geschritten, die drohende Gefahr einer Amputation glücklich abgewendet wurde.  
 Ein schwerliches Familiendrama ist vorgefallen in dem Hause Landstraße 82 ab. Dort hat nach vorhergehenden kurzen Streite der Fleischmeister zuerst seine Gekrau und dann sich selbst Schütze und Schütze in den Hals geschossen.

**a. S., 8. Juli.** Der Arbeiter der am Mittwoch den Polizeierstern demwald niederzack, hat sich, wie der „Kreislatt“ berichtet, im Gefängnis er-

**geremünd,** 10. Juli. Eine auf wohl noch nie gesehene Zeitung wußte am Freitag früh von Hamburg eine Dampf Nr. 1 der Vereinigten Saale-Dampfschiffahrts-Gesellschaft bringt in 15 Schlepplähnen eine von 100,450 Ctr. nach Magdeburg, welche in den Anmalen der Ort noch nicht verzeichnet steht.  
 Am 7. Juli. Mit dem am 30. abgehenden Schlußtermin ist das Verfahren über das Vermögen der letzten beendet worden. Das Ein-

resultat dieses merkwürdigen Konturges ist, daß sämtliche Konturgläubiger voll befriedigt worden und ein Ueberfluß von ungefähr 8500 M. an die früheren Gesellschafter der Ziegelei Artzen ausgeschüttet werden kann.

**Zur Warnung** sei folgende Meldung aus Dresden mitgeteilt: In Lichtenheim starb ein 11jähriges Mädchen in wenigen Stunden unter den heftigsten Schmerzen, weil es unversehens Stachelbeeren gegessen und Wasser darauf getrunken hatte.

**Stendal.** Drei hiesiger Landbewohner haben heute Nachmittag beim hiesigen Schworen und fragten über die Ansichten der diesjährigen Ernte, über den Viehstand und über dieses und jenes. Der eine von den dreien bedauerte sich über eine Stauererfüllung vom Landrathe, die seines Erachtens, da er die betreffende Verfügung nicht gelesen, Unrecht sei, fragte der eine. „An een Kreisblatt, nee, bi uns sind de Blätter all' vieredig!“ entgegnete der andere.

Ein schwarzer Dreifachentücher wußte noch in dieser Woche seine Thätigkeit im öffentlichen Fußwehen **Berlins** beginnen. Der junge Neeger ist seit vier Jahren in Berlin und spricht deutsch. Er wird „Weiß“ fahren, d. h. Taxameter-Rußischer werden.

**Gottbus.** Der „Dramoborski Jahrbuch“ schreibt: In einem der letzten Donnerstage formte eine anständig gekleidete bürgerliche Frau zu einer Butterhändlerin auf dem Markt, kaufte ein Pfund Butter, stellt ihren Koch mit der Butter neben sich auf die Gasse und beschalt mit einem großen Geldstücke, auf welches die Verkäuferin herausgelaßt. Während beide Frauen ihre Aufmerksamkeit auf das Geld lenken, verkauft ein Mädchen den mit der Butter auf der Erde stehenden Koch mit einem ganz ähnlichen, aber leeren Körbchen und entfernt sich heimlich. Nach nachlogem Wechsel des Geldes hebt die Käuferin das Körbchen von der Erde auf, öffnet es und spricht: Nun will ich auch meine Butter haben! Die habe ich Euch ja schon vorher gegeben! erwidert die Sänölerin. Na, Ihr seht doch, daß mein Körbchen leer ist! Ichreit die „Dame“ und ruft: Polizei her! Während dessen greift sie schon mit ihren Langgängen in den Butterbehälter und will mit Gewalt ein Stück herausnehmen. Im Gegenwart des Polizisten verlangt sie zuerst das Nachwiegen der gesammelten Butter. Das geschieht auch und das Gewicht wird richtig befunden. Nun fordert sie das Vorweisen und Begleichen des eingekommenen Geldes mit der verkauften Butter, auch das stimmt. Eine dabei stehende Bauersfrau besann, daß die Käuferin ihr Pfund Butter erhalten habe, — hilft also nichts, der Polizist glaubt der Städtischen und verlangt die Abführung der Händlerin zur Polizei. Da drängt ihn ein Herr durch den inzwischen angekommenen Räudel von Zuschauern und spricht: Nun ist's aber genug, schon den letzten Donnerstag beobachtete ich diese Frau, daß sie mit ihrer eigenen Tochter auf diese Weise betrogen geht! Sie heißt M. N., wohnt Straße pp. Nun wandte sich das Blatt und die seine „Dame“ wurde abgeführt. Diese Begebenheit zeigt, daß nicht die Verkäufer ein für allemal als Betrüger anzusehen sind.

**Leipzig.** Bilder von Verrohung boten am Donnerstag zwei Verhandlungen vor dem Schwurgericht. 2 Knechte hatten die Geföße

ihrer Dienstherrschaft angezündet, weil der eine ein verbrochenes Glas besaß, weil der andere umgen den Gängel trieb. Der erste Brandstifter, welcher auf 4 Jahre ins Zuchthaus geschickt wurde, hatte einen Schaden von etwa 10,000 M., der zweite einen solchen von etwa 16,000 M. angerichtet, wofür er auf 6 Jahre nach dem Zuchthaus geschickt wurde.

Am Tage nach der Hochzeit ist mit der Schwelger feiner ihm loben angetrauten Frau ein Moortiecher aus der Lindenstraße zu **Berlin** durchgegangen. Die Frau hat in Folge dessen bereits Schritte zur Gefängnisbildung gethan.

**Hordhausen.** Im Nachbardorfe Ziegelei hat in Sonnabend Nacht auf die im Gemeindefeld-Anstalt vorhandene unversehrte Minna Schuppel ein Mordverbrechen verübt worden. Als sie gegen 2 Uhr Abends in einen Hof trat, wurden auf sie aus geringer Entfernung drei Schrotkugeln abgegeben, durch die sie schwere Wunden am Halse, an der rechten Gesichtseite und an der rechten Hand erlitt. Als der Thät bringend verächtigt wurde der verheiratete Ziegeleiarbeiter Müller daselbst verhaftet, der eine Diebstahl mit der Schuppel unterhalten und wahrscheinlich beabsichtigt hat, seine Geliebte stumm zu machen und so zu verhindern, daß sie ihn als Vater ihres Kindes anbe. Die schwerverwundete Schuppel ist in das hiesige städtische Krankenhaus geschafft worden.

**Plauen i. V.** Durch eine hässliche Raub wurde ein Gutsbesitzer aus Willigheim mit dem Horn ins Auge getroffen und derselbe seiner Schatz auf diesen Augen völlig beraubt. **Schleiz** (Henn), 10. Juli. Vor einigen Tagen hat in dem eine Stunde von Schleiz entfernten Dorfe Kassa ein Maurermeister M. im Alter von 86 Jahren. Da nunmehr die Kinder von einer seiner beiden Töchter da waren, nahm das Amtsgericht die Regelung des Nachlasses in die Hand. Aber beschrieb aber das Erstaunen der Juristen, als sie in zwei großen Wechseln Wertpapiere in der Höhe von 1,700,000 M. vorfanden. Der eine der Behälter stand in einer Kade auf dem Boden, der andere in einer Kiste. Niemand, nicht einmal seine Töchter und Schwiegerkinder, hatten eine Ahnung von dem Reichthum gehabt.

**Nach einer Gerichts-Entscheidung** ist ein Radfahrer, der von einem Hunde angefallen wird, nicht strafbar, wenn er den Hund tötet. Das Gericht, welches dieses Erkenntnis fällte, ging von der Ansicht aus, daß der Radfahrer, als er den Hund nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen niederzuschlagen mit seinem Fußschonender niedertrifft, in der Nothwehr gehandelt habe.  
**Annaburg.** Nach dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte Getreidepreise wurden am 10. Juli im Kreise Torgau gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 14,00—15,30 M., Roggen 14,90—15,25 M., Gerste 14,95—16,25 M., Hafer 14,50—14,50 M.

**Christliche Nachrichten von Annaburg.**  
 Sonntag, den 9. Juli 1899.  
**Christkirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Purzien:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
**Katholische Kirche:** Vorm. 1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr: Andacht. Herr Pater Gerwin.

